

Jetzt begaben wir uns nach der Austrittsstelle der Büffel aus dem Holze und fanden hier die Überreste eines noch am selben Morgen von einem Löwen gerissenen Hartebeestes. Das Raubtier hatte seine Beute da angeschnitten, wo es sie geschlagen hatte, und nicht in den nahen, dicken Busch geschleppt, wie es sonst seine Gewohnheit ist.

Die aus dem Holz tretende Büffelherde hatte Wind von dem Löwen bekommen. Die Kühe und jungen Bullen hatten sich nicht dazu aufschwingen können, die große Rahe anzugreifen, oder hatten aus Respekt das ihrem alten Führer überlassen. Denn häufig genug nimmt auch eine Büffelkuh den Löwen an, besonders wenn sie mit einem Kalbe geht.

Der Löwe hatte offenbar, solange er sah, daß der Angriff kein ernster war, sich beim Reißern nicht stören lassen und, wenn ihm die Phalanx der Büffel allzu nahe auf den Leib rückte, die Zähne gezeigt oder knurrend gewarnt, was zu dem oben beschriebenen Spiel veranlaßt hatte.

Auf das rücksichtslose Vorgehen aber des alten Führers der Herde hatte er flüchtig seine Beute verlassen und dann, durch meinen Schuß auf den Büffel erschreckt, das Weite gesucht, denn mein Ansitzen in der Nähe des vom Löwen verlassenen „Risses“ blieb bis tief in die Nacht hinein erfolglos, obwohl ich durch die wunderbare nächtliche Stille der Wildnis drei Löwen von verschiedenen Richtungen aus ihr nervenerschütterndes Konzert anstimmen hörte. Natürlich umschlichen meinen Stand während der ganzen Zeit, das widrige, unheimliche Geheul ausstoßend, Hyänen, deren ungemein scharfer Bitterung der „Riß“ des Löwen nicht entgehen konnte, und hie und da huschte ein Schakal, der sich, solange er größere Räuber in der Nähe weiß, still verhält, im ungewissen Mondlicht durch das hohe Gras.

Aus: Dr. von Witzmann. In den Wildnissen Afrikas und Asiens. Berlin, Parey.

Im Löß

Von Hankóu setzte ich die Durchquerung Chinas in nördlicher Richtung durch Hupé und Hónan fort. Hinter Hó nan fu, der Hauptstadt dieser letzteren Provinz kam ich in